Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

…rscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 199 — **Mittwoch, den 18. Dezember 1929** — **47. Jahrgang**

Die Parteiführer beim Staatspräsidenten

Vor der Entscheidung in der Regierungsbildung — Rücktritt zum parlamentarischen System?

Warschau. Die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten erhielt gestern den Auftrag, die **Parteiführer** für Dienstag, **11 Uhr vormittags**, auf Schloß zum Staatspräsidenten einzuladen. Eingeladen werden, die Fraktionsführer **Slawek** (Regierungsblock), **Niedzialkowski** (P. P. S.), **Rog**, (Wyzwolenie), **Rybarski** (Nationaldemokraten), Dombski, Dembski, Chazinski, Choudzinski, Smulikowski und Rosmarin. Die Vertreter des Sejms und des Senats (die beiden Marschälle) haben für die Konferenz **keine** Einladung erhalten. Die Meldung der Sanacjapresse, daß an der Konferenz Vertreter der Wirtschaftskreise teilnehmen werden, trifft **nicht** zu, da eine solche Einladung **keinem** Vertreter dieser Kreise zugestellt wurde.

Es wird allgemein angenommen, daß die Konferenz **keinen vertraulichen** Charakter haben wird, sondern vielmehr ein offizioneller Kommunikat über die Konferenz herausgegeben wird. Jedenfalls wird die Konferenz von **weittragender Bedeutung** in de. Regierungskrise sein.

Schon in den nächsten Tagen dürfte die Oeffentlichkeit erfahren, **wie die Zusammensetzung** der künftigen Regierung sein dürfte. Die Ansichten in den politischen Kreisen über die Zusammensetzung der Regierung sind skeptisch.

Ueberfall auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Pragier

Warschau. Wie die Presse berichtet, ist das Mitglied des Zentralvollzugs-Ausschusses der Polnischen Sozialistischen Partei, der Abgeordnete **Pragier**, am Sonntag in **Pruszkow** bei Warschau **von Regierungssozialisten** überfallen und **schwer verprügelt** worden. Er wollte auf einer sozialistischen Versammlung sprechen, wurde jedoch von Parteigegnern daran gehindert. Als sich der Abgeordnete zur Straßenbahn begab, stürzten sich **mehrere** Personen auf ihn und schlugen mit Stöcken und Revolverkolben auf ihn ein. Einer der Angreifer wurde verhaftet. Er gab sich als Kommandant der örtlichen Regierungssozialistischen Wehrorganisation aus. Der Abgeordnete **Pragier** mußte im **Krankenhaus verbunden** werden, worauf er nach Warschau abfahren konnte.

Einigung über das Sofortprogramm

Berlin. Am Montag Abend fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung des Reichskabinetts mit den Parteiführern der Regierungsparteien über das **Sofortprogramm** statt, an der zeitweise auch der Reichsbankpräsident Dr. **Schacht** teilnahm. Die Parteiführer bekräftigten aufs Neue ihren Willen, das Sofortprogramm noch im Laufe dieser Woche durchzuführen.

*

Berlin. Im Reichstage haben am Montag die Verhandlungen der Fraktionssachverständigen der Regierungsparteien zu einer Einigung über die Tabaksteuererhöhung geführt, die einen Teil des Sofortprogramms bildet. Die Vorschläge der Regierung wurden angenommen mit der Aenderung, daß die Zigarettenkontingentierung sich nur auf 1¼ Jahr bis zum 31. März 1931 erstrecken soll. Die Regierung hatte zunächst 5 Jahre vorgesehen. Der Minister wird verpflichtet, Maßnahmen zu treffen, daß unbillige Senkung des Handelsnutzens und unbillige Steigerungen der Kleinverkaufspreise vermieden werden. Offen geblieben ist noch die Frage, ob für die Förderung des heimischen Tabakbaues 5 Millionen aus Reichsmitteln bewilligt werden sollen. Der Initiativantrag zur Tabaksteuererhöhung ist bereits mit der Unterschrift aller Regierungsparteien dem Reichstag zugegangen. Die Parteien behalten sich allerdings vor, im Ausschuß in einzelnen Fragen Aenderungsanträge zu stellen.

Zum zweiten Teil des Sofortprogramms, der **Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung**, ist eine Uebereinstimmung dahin erzielt worden, daß die Beitragserhöhung ½ v. H. betragen soll. Meinungsverschiedenheiten bestehen z. Zt. noch über die Befristung. Während die Regierung in Uebereinstimmung mit den Sozialdemokraten eine Befristung bis zum 31. 3. 1931 vorschlägt, will die deutsche Volkspartei die Beitragserhöhung schon am 31. März 1930 außer Kraft setzen. Ueber diesen Streitpunkt wird gegenwärtig im Kabinett und zwischen den Regierungsparteien noch verhandelt. Inzwischen ist auch hier eine Lösung gefunden worden.

Polnisch-litauische Verkehrs-Verhandlungen in Genf

Genf. Die Herstellung **normaler** unmittelbarer Verkehrsbeziehungen zwischen Polen und Litauen bildet zur Zeit Gegenstand von Beratungen eines Sonderausschusses, der auf Beschluß des Völkerbundes eingesetzt worden ist. Den Vorsitz der Verhandlungen führt der deutsche außerordentliche Gesandte Dr. **Seeliger** vom Auswärtigen Amt.

Kongreß der Kommnnistischen Gewerkschafts-Internationale in Moskan

Kowno. Aus **Moskau** wird gemeldet: Zur Eröffnung des Kongresses der Kommunistischen Gewerkschaftsinternationale schreibt die „Prawda“, daß die Kommunistische Internationale ihre Politik jetzt einer gewissen Neuregelung unterziehen müsse, da die letzten sozialen Kämpfe in Deutschland, Frankreich und Amerika den Beweis geliefert hätten, daß die neue kommunistische Bewegung die Aussichten haben das **Weltproletariat weiter zu revolutionieren**. Dem heute eröffneten Kongreß der Kommunistischen Gewerkschaftsinternationale entstehen daher die wichtige Aufgabe, neue Richtlinien für die **sozialen Kämpfe** des Weltproletariats gegen die bürgerliche Klasse zu geben.

Die heutige Sitzung der Kommunistischen Gewerkschaftsinternationale beschäftigt sich mit dem **Streik in Europa**, insbesondere mit ihrer Ausdehnung als Mittel zur Verschärfung des sozialen Kampfes der Arbeitnehmer gegen die Unternehmer.

Primo de Rivera bleibt

Madrid. Primo de Rivera erklärte am Montag, er werde sich auf jeden Fall und um jeden Preis solange auf seinem Posten behaupten, bis er dem König einen geeigneten Nachfolger vorschlagen könne, der dann den Uebergang zu normalen Verhältnissen einleiten solle. Um dem Nachfolger keine Schwierigkeiten zu machen, werde der Plan einer neuen Verfassung von der Regierung fallen gelassen.

Australische Grubenarbeiter gegen Polizei

Ein Toter, 15 Verwundete.

London. Wie aus Sidney gemeldet wird, kam es zwischen etwa 4000 arbeitslosen Grubenarbeitern und der australischen Polizei zu einem heftigen Handgemenge, als die Rothbury-Grube geschlossen werden sollte. Die Polizei war gezwungen zu schießen, wodurch ein Grubenarbeiter getötet und neun verwundet wurden. Sechs Polizisten wurden während des Handgemenges schwer verletzt.

Die Berliner Funktionäre der SPD. gegen das Finanzprogramm der Regiernng

Berlin. Wie der „**Vorwärts**“ berichtet, hat die Funktionärversammlung der SPD. Berlin nach längerer Aussprache eine **Entschließung** angenommen, in der es heißt, daß die Funktionärversammlung in dem von der Reichsregierung geplanten Finanzprogramm eine **erneute** Belastung der deutschen Arbeiterklasse erblicke. Sie fordere von der Reichstagsfraktion im Kampf um die Lastenverteilung alle Kraft für die **Bekämpfung** der Steuerforderungen einzusetzen, welche die Kaufkraft der breiten Massen einschränkten. Eine weitere Beteiligung der Sozialdemokratie an der Reichsregierung liege nur dann im Interesse des arbeitenden Volkes, wenn es gelinge, die Forderungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der bürgerlichen Parteien **abzuwehren**, die sich **gegen** die Arbeiterklasse richteten.

Henderson wird an der Tagnng des Völkerbnndes teilnehmen

London. Der britische Außenminister **Henderson** hat, wie nunmehr endgültig feststeht, trotz der Flottenkonferenz beschlossen, an der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates teilzunehmen. Der Beschluß ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß auch der deutsche und italienische Außenminister und voraussichtlich auch Briand nach Genf reisen werden.

326 Jahre Zuchthaus für Kommnnisten

Sofia. Am Montag wurde der Prozeß gegen 52 **Kommunisten**, die der Verschwörung gegen den Staat angeklagt waren, abgeschlossen. 40 Angeklagte, darunter vier Frauen wurden zu insgesamt 326 Jahren Zuchthaus und sechs Millionen Leva Geldstrafe verurteilt. 12 Angeklagte wurden freigesprochen.



Zum Goldenen Priesterjubiläum des Papstes am 20. Dezember

Rechts: Papst Pius XI. — Links oben: Achille Ratti (dies war der bürgerliche Name des Papstes) als Direktor der Ambrosiana-Bibliothek in Mailand — und seine Eltern. — Links unten: das Geburtshaus des Papstes in Desio, einem Städtchen zwischen Mailand und Como. (Das X bezeichnet das Geburtszimmer.)



Ein Märtyrerschicksal hat sich vollendet

Als Märtyrer des Deutschtums in Südtirol ist Rechtsanwalt Joseph Noldin aus Salurn am 15. Dezember in einem Bozener Sanatorium gestorben. Wegen der Verteidigung seines Deutschtums den italienischen Behörden verhaßt, wurde er vor drei Jahren auf die Strafinsel Lipari verbannt, von wo er nach zwei Jahren schwerkrank — körperlich und seelisch gebrochen — entlassen wurde.

Selbstmord Tschangfakweis?

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Nanking wird amtlich mitgeteilt, daß Tschangfakwei, der Führer der Aufständischen, der in den letzten Wochen der Zentralregierung große Schwierigkeiten in Südchina bereitet hat, am 12. Dezember Selbstmord begangen habe, nachdem sein Versuch, die Stadt Kanton den Regierungstruppen zu entreißen, mißlungen war.

Der französische Diplomatenwechsel

Paris. Im Anschluß an den kürzlich vom französischen Ministerrat beschlossenen Botschafterwechsel ist nunmehr eine weniger bedeutende Umbesetzung geplant. Der Diplomatenwechsel ist durch den bevorstehenden Rücktritt des französischen Gesandten in Stockholm, Armand Bernard, und den Gesandten in Helsingfors, Maurice de Coppet, sowie durch den Ersatz des zum französischen Botschafter in China ernannten Gesandten in Teheran, Henri A. Wilden, begründet. Nach den Angaben des „Petit Parisien" kommt für Armand Bernard als Nachfolger der bevollmächtigte Gesandte und stellvertretende Direktor für Verwaltungsangelegenheiten im französischen Auswärtigen Amt, Edouard Gausser, in Frage. Coppet wird in Finnland durch Maisson Baron de Vaux, den gegenwärtigen französischen Gesandten in Albanien, abgelöst werden. An die Stelle des albanischen Gesandten tritt der Botschaftsrat von der Brüsseler Botschaft Georges Baron Degrand.

Der Storch im Straßenbahnwagen

Berlin. Ein nicht alltäglicher Vorfall hat sich gestern vormittags in einem Straßenbahnwagen zugetragen. Während der Fahrt durch die Schönhauserallee wurde plötzlich eine Insassin, eine 24 jährige junge Frau, von einem Mädchen entbunden. Der ungewöhnliche Vorgang rief natürlich unter den übrigen Fahrgästen lebhafte Bewegung hervor. Kind und Mutter wurden von einem Schupobeamten mittels Droschke in ein Krankenhaus gebracht.

Frankreichs Rundfunk auf dem toten Punkt

Die französische Regierung beabsichtigt, einen Betrag von 50 Millionen Franks zugunsten des drahtlosen Dienstes für die landwirtschaftliche Bevölkerung zu verwenden. Man will vor allem dafür sorgen, daß die in abgelegenen Bezirken wohnenden Landleute beständig über die Wetterbildung und die Preise der landwirtschaftlichen Produkte auf dem Laufenden erhalten werden, ohne daß sie deshalb die musikalische Unterhaltung entbehren brauchen, die gleichzeitig mit den Wetter- und Preisberichten durch den Rundfunk vermittelt wird. Die Neuregelung bildet einen Teil des Regierungsprogramms, in dem der Rundfunk zur Hebung der Volksbildung eine wichtige Rolle spielt. Der von der Regierung eingebrachte Antrag lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf den unbefriedigenden Zustand des Radiowesens. Die Klagen über die Qualität und Quantität der Rundfunkproramme mehren sich ständig. Der Staat verwendet nicht mehr als 2,5 Millionen Franks für seine Stationen, und die Gesellschaften, die die private Uebermittlung betreiben, scheuen sich, weiter Geld in eine Sache zu stecken, deren Zukunft ihnen ganz unsicher zu sein scheint. Man schätzt die Zahl der Empfangsapparate in Frankreich auf nicht mehr als 500 000 und die Vorteile, die dem Staat aus den Steuern, Abgaben und Gewinnanteilen am Handel und an der Industrie erstehen, erreicht kaum den Jahresbetrag von 10 Millionen Franks. Der dem Parlament vorgelegte Regierungsentwurf sieht zur Behebung der bestehenden Mißstände eine begrenzte Kontrolle der Rundfunkstationen vor, die in Zukunft der Autorität der Behörden unterstellt werden sollen.

Selbstmord einer Fünfzehnjährigen

Eine in einem Danziger Vorort beschäftigte 15 jährige Hausangestellte hatte, als sie entlassen wurde, nicht den Mut, ins Elternhaus zurückzukehren. Sie irrte einige Tage obdachlos durch die Dörfer und ist dann spurlos verschwunden. Jetzt, nach vier Wochen, wurde das Mädchen als Leiche aus einem Wassergraben geborgen.

Waggonbau für die polnische Staatseisenbahn

Der Verkehrsminister unterzeichnete dieser Tage ein Abkommen mit der Firma Lilpop, Rau und Loewenstein betreffend die Lieferung von Güter- und Personenwaggons für die polnische Staatseisenbahn. Gleichzeitig wurde der alte, im Jahre 1920 mit dem genannten Unternehmen abgeschlossene Vertrag außer Kraft gesetzt. Auf Grund des neuen Abkommens wird die Firma Lilpop, Rau und Loewenstein der polnischen Staatseisenbahn Waggons gegen 10 jährigen Kredit liefern. Das hierzu erforderliche Kapital stellt ein amerikanisches Finanzkonsortium (Standard Car Finance Corporation, St. Delavare, die Vereinigten Staaten von Nordamerika) zur Verfügung, wobei die Zinsen von der polnischen Staatseisenbahn getragen werden. Die Zinsen gleichen dem jeweiligen Lombardzinsfuß der Bank Polski, der gegenwärtig 9,5 Prozent beträgt. Das Unternehmen verpflichtet sich auf Grund des neuen Vertrages, im Laufe der nächsten sieben Jahre, für welche Dauer das Abkommen abgeschlossen wurde, 14 000 Güterwaggons und 1100 Personenwaggons an die polnische Staatseisenbahn abzuliefern. Auf diese Weise wird der Wagenpark der polnischen Staatseisenbahn einen jährlichen Zuwachs von 1750 bis 2000 Güterwaggons und 100 bis 110 Personenwaggons erfahren. Die Bezahlung erfolgt in 20 Halbjahresraten, und zwar zu 15 Prozent in bar und zu 85 Prozent in staatlichen Bons.

Der Abschluß des erwähnten Vertrages ist für die polnische Staatseisenbahn, sowie überhaupt für das gesamte polnische Wirtschaftsleben Polens von nicht zu unterschätzenden Bedeutung.

Gräßlicher Fliegerunfall

Riga. In Lettland stürzte während einer Besichtigung einer Fliegerabteilung durch Vertreter des lettischen Kriegsministeriums ein Militärflugzeug ab. Die Bemannung des abgestürzten Flugzeuges versuchte sich aus den Trümmern zu befreien, als der Benzintank des Flugzeuges explodierte. Die beiden Offiziere verbrannten vor den Augen der herbeigeeilten Mannschaften.



Die Explosionskatastrophe in der nordamerikanischen Stadt Pittsburgh
wo ein Postamt durch die Explosion einer undicht gewordenen Gasleitung in die Luft gesprengt wurde. Aus den Trümmern wurden vier Tote und 26 Schwerverletzte geborgen.



(16. Fortsetzung.)

Zu spät! — Arme, kleine Trude! — Zu spät! —

In der Stunde, in der sie ihr Herz bezwang, für den Geliebten zu bitten, hatte vielleicht ein anderer bereits über sein Leben entschieden.

Die Klingel surrte rasch. Es war ein fester, energischer Druck, der sie in Bewegung setzte. —„Rita!" —

Was wollte sie? — Sie hatte sich doch zuerst gesträubt, mit hierherzukommen, in diese Armeleutewohnung, wie sie sagte. Was bewog sie nun, es doch zu tun? — Sollte schon Nachricht von zu Hause eingetroffen sein, daß alles vorüber war? —

„Alles vorüber!" — Von drinnen hörte er Trudes bittende Stimme. Aber er unterschied die Worte nicht. Es klang nur ein Flehen um Hilfe aus jedem Ton.

Als er die Tür öffnete, trat er erstaunt zurück. Max stand vor ihm, den Hut in der Hand, auf der Stirn dicke Schweißtropfen, die er mit seinem Taschentuch wegtupfte. „Teufel noch einmal! Solch ein Gekrappel da herauf in dem finstern Loch. — Und diese Luft! — Der ganze Hof ein Zwinger. Jetzt begreife ich, woher der Marbot die Schwindsucht gekriegt hat!" — Dann ein eiliges Atemholen und die rasch hingeworfene Frage: „Was macht Trude?"

Der ältere Ebrach packte ihn am Aermel und zog ihn in den dunklen Flur, damit kein Laut auf die Treppe hinausdringe.

„Ist sie das?" fragte Max und fuhr mit den Fingern hoch, um sie fest gegen die Ohrmuscheln zu drücken. „Wo kann man da hingehen, daß man das nicht mehr hört? Für so etwas bin ich nicht geboren. Ich mach, daß ich weiterkomme. Du bleibst doch hier?"

„Ja, ich bleibe hier."

„Und läßt mich wissen, wie es steht!"

„Nein!"

„Höre!" —

„Ich habe gehört."

„Wenn ich dir doch sage, daß ich das nicht machen kann."

„Du brauchst nur zu gehen."

Max setzte sich resigniert auf den einzigen Hocker in der Küche und drückte die Tür, die auf den Gang führte, ins Schloß. „So, wenigstens eine Abdämpfung! — Helfen kann ich ihr ja doch nicht."

„Hast du Nachricht von zu Hause?" fragte Ernst.

„Keine! — Weiß die Trude?" —

„Nichts!"

Dann schwiegen die beiden.

„Wo ist deine Frau, das heißt, wenn die Frage erlaubt ist," sagte Max.

Der Aeltere hörte den Spott. „Ich habe sie ins Hotel gebracht.

„Ich die meine auch!" Max schlug die Knie übereinander und faltete die Hände darüber.

„Hast du sie wiedergefunden?"

Ein erstaunter Blick traf ihn. „Gefunden? Ich habe sie nicht gesucht. Ich habe erst gemeint, wenn ich heimkomme, wird sie gemächlich in einem Winkel sitzen und eine kleine Tragödie oder sonst etwas in Szene setzen. — Die Weiber haben Geschick für derlei. — Aber diesmal war ich der Lackierte. — Sie ist nicht da! — Das heißt, sie war nicht mehr da! — Man macht hin und wieder Sachen, als hätte man ein Brett vor dem Kopf. Ich habe gemeint, ich mache es ganz schlau. Hab ihr das Geld aus der Tasche genommen und die Wohnungsschlüssel drinnen gelassen. Nun ist sie also daheim gewesen, hat ihre Siebensachen gepackt: Wäsche, Kleider und so ein bißchen, das für ein Weib von Wert ist, und ist verschwunden damit. Wohin?" Er schnippte mit den Fingern in die Luft. „Nun, sie wird schon wiederkommen, wenn ihr das Brot knapp ist."

„Zu reichlich ist es auch bei dir nie gewesen," warf Ernst hin, ohne es bös zu meinen.

Der Jüngere fuhr herum, als hätte er einen Schlag empfangen. „Bist du etwa in glänzenden Verhältnissen? Warum tändelt deine Frau hintenrum mit anderen, wenn nicht des Mammons wegen?"

„Meine Frau? — —"

„Jawohl!"

„Kannst du das beweisen?"

„Kann ich."

Als der Aeltere ihm ein völlig blutleeres Gesicht zeigte, sah Max von Ebrach, daß er eine grenzenlose Dummheit gemacht hatte. Er legte seine Hand auf die des Bruders. „Ernst, ich bitte dich."

„Laß!"

„Ich bitte dich, Ernst, nimm's nicht so. Was liegt an einem Kuß, den eine Frau einem anderen gibt! — Eine Bagatelle das!"

„Eine nette Bagatelle!"

„Aber ich bitte dich — was liegt auch daran?"

„Ich schlage jeden nieder!"

„Dann schlag zu!"

Die Gestalt Ernst von Ebrachs reckte sich hoch auf und sank dann völlig in sich zusammen. „Du? — Du auch? — —"

„Ja, ich auch! — Schlag zu, Ernst!"

Von drinnen kam ein gellender Ruf, wie von einer Glocke, die Feuer oder Frost mitten entzwei gerissen hat.

Dann blieb es ruhig.

Die fremde Frau kam heraus, klopfte und sah die beiden im schwachen Licht der Lampe sitzen.

„Der Knabe ist tot."

„Tot! — —"

Die Worte standen auf beider Lippen: zugleich gedacht, gesprochen und mit einem Grauen empfunden.

Die Frau war wieder hinausgegangen. Die Brüder sahen sich noch immer an.

„Warum nimmt keiner mein Leben?" Der Aeltere drückte beide Handflächen gegen die Schläfen und lehnte den Kopf an die getünchte Wand.

„Ernst!"

„So willig gäb' ich's! — Verschenken würd' ich's! — Und keiner will's."

Max' Hände tasteten nach dem Bruder. Der wich zurück und wischte über seinen Aermel, darauf der andere seine Finger gelegt hatte, als wäre ihm ein ekelerregendes Tier darübergekrochen. An ihm vorüber sah er in das Dämmern der kleinen Küche. „Du wirst meine Frau heiraten!"

Max starrte ihn an, als begriffe er ihn nicht. „Du bist verrückt geworden, Ernst."

„Du wirst sie heiraten!"

„Niemals!"

„Du wirst!"

„Nein! — Sag ich dir."

„Sie ist dir wohl zu schlecht, die Frau, die du geküßt hast?"

„Herrgott!" — Ein blauer Topf flog klirrend gegen die eisernen Herdringe, daß die Splitter an die Wand tanzten. „Wenn ich all die Weiber heiraten müßte, die ich küsse und geküßt habe, hätt' das Jahr nicht so viel Tage, als ich Hochzeit halten müßte! — Die Behrend, die Landolt — die Naumann — —"

„Schweig!" — —

„Die Frau des Hauptmanns Lößner —"

„Du bist der ehrloseste Mensch, der mir je in den Weg kam."

„Weil ich die Namen preisgebe? — Nur dir, Ernst! — Nur dir! Damit du dich beruhigst und dein Urteil revidierst."

„Das steht fest."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Neue Sterbekasse.

=s= Der Verein technischer Bergbeamten Oberschlesiens beabsichtigt, eine neue Sterbekasse an Stelle der alten Schoppinitzer=Sterbekasse einzurichten. Die Geschäftsführung genannten Vereins steht bereits mit einer Versicherungsgesellschaft in Verbindung und hofft, daß schon in nächster Zeit ein Vertrag mit derselben zustande kommen wird, nach welchem die ehemaligen Mitglieder der Schoppinitzer Sterbekasse und sämtliche Mitglieder des Vereins technischer Bergbeamten, soweit sie nicht schon Mitglieder der ehemaligen Schoppinitzer Sterbekasse gewesen sind, freiwillig eintreten können. Die Prämiensätze dieser neuen Sterbekasse werden voraussichtlich durchschnittlich niedriger sein, als bei der ehemaligen Schoppinitzer Sterbekasse.

Eine Stunde Winderlandschaft.

=s= Am gestrigen Abend, etwa in der 8. Stunde bekamen wir den ersten Schnee, welcher von den Wintersportlern mit Sehnsucht erwartet wird. In einer kurzen Zeit befanden wir uns in der schönsten Winterlandschaft. Doch wie ein Traum verging diese Erscheinung und in etwa einer Stunde wurde der Schnee wieder zu Wasser. Doch es wird wohl nicht mehr lange dauern und wir werden Schnee in Massen bekommen, zum Leidwesen der Armen und gleichzeitig zur Freude für die Wintersportler. Ja, ja der böse Winter meint es immer ernster.

Rentenauszahlung.

=s= Die Auszahlung der Knappschafts=, Invaliden=, Witwen= und Waisenrenten für den Monat Dezember 1929, findet schon am 21. d. Mts., vormittags 8 Uhr in den Zechenhäusern der Ficinus= und Richterschachtanlage statt.

Ueberfall auf einen bekannten Sportler.

s. Als am Sonnabend abend der Sportwart des K. S. 07 Laurahütte Herr Alfred Cyganek seiner Wohnung zusteuerte, wurde er unweit seines Hauses von zwei jungen Leuten überfallen und derart zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Einen der Täter erkannte der Ueberfallene in der Person eines Mitgliedes seines Laurahütter Konkurrenzvereins, den er zur Anzeige brachte. Dieser noch sehr junge Fußballsprößling wird sich nun vor dem Staatsanwalt wegen Ueberfall auf offener Straße zu verantworten haben. Die größte Strafe wird für ihn noch zu gering sein. Oder war das auch ein Akt zur Versöhnung?

Mauer=Einsturz.

Durch Einsturz einer Mauer des Maschinenhauses des Idaschachtes in Eichenau (Mala Dombrowka) wurden drei jugendliche Arbeiter verschüttet. Die Arbeiter Kischel und Wieczorek waren sofort tot und konnten nur als Leichen in die Leichenhalle nach Rosdzin gebracht werden. Ein dritter jugendlicher Arbeiter Matlik wurde schwer verletzt unter dem Trümmerhaufen hervorgezogen und dem Spital nach Laurahütte überwiesen. Die Untersuchungen der Behörden wurden sofort aufgenommen um die Schuldfrage zu klären.

Kanarien=Ausstellung.

o. Der Edelkanarien=Zuchtverein Siemianowitz und Umgegend veranstaltete vom 12.—15. Dezember im Saale des Dudaschen Restaurants eine Bundesausstellung. Der Ortsverein beteiligte sich mit 4 Selbstzucht= und 8 allgemeinen Kollektionen. U. a. hatte auch Herr Sarach=Siemianowitz eine Kollektion Bastarde (Kreuzung zwischen Kanarienvogel und Stieglitz) ausgestellt, welche allgemeines Interesse erregten. Außerdem beteiligten sich noch drei auswärtige Vereine mit fünf Selbstzucht= und einer allgemeinen Kollektion. Die Leitung der Ausstellung lag in den bewährten Händen der Herren Kozik und Janik. Als Preisrichter fungierten Haiduga=Schoppinitz und Walkowiak=Kattowitz. Die höchste Punktzahl in Klasse 1 (327) und in Klasse 2 (324) erreichte Herr Kozik. In der Klasse 1 erzielten Wallach=Schoppinitz 321 Punkte, Barski 309, Cogel=Przelaika 305, Stellmach=Krol.=Huta 300, in Klasse 2 Boganski=Czebadz 318, Bartos=Przelaika 317, Kozik=Siemianowitz 306 Punkte usw. Den Siegern wurden wertvolle Ehrenpreise überreicht. Leider war der Besuch dieser Ausstellung recht schwach, obgleich sehr gutes Material ausgestellt war.

Weihnachten im Alten Turnverein.

=o= Eine schöne Weihnachtsfeier veranstaltete am Sonntag abend der Alte Turnverein Siemianowitz im Generlichschen Saale für seine Mitglieder und deren Angehörige, welche überaus zahlreich der Einladung gefolgt waren, so daß der Saal überfüllt war. Nach einigen Musikvorträgen der Benkschen Kapelle begrüßte der 1. Vorsitzende die Anwesenden mit herzlichen Worten. Das gemeinsam gesungene Weihnachtslied „O Tannenbaum" beim brennenden Christbaum brachte die zur Feier notwendige Weihnachtsstimmung. Zwei Weihnachtslieder, als Reigen von kleinen Mädchen und einem Christkindchen dargestellt, erntete reichen Beifall. Großen Anklang fanden die Freiübungen der Jugendabteilung und ein von 9 Turnerinnen getanzter Volkstanz. Dann folgten die mit Beifall aufgenommenen Sprünge der Jugendabteilung am hohen Pferd und das Barrenturnen der Turnerinnen. Auch in diesem Jahre konnten vier Turnbrüder, welche 25 Jahre ununterbrochen dem Verein die Treue gehalten haben, durch Ueberreichung von Ehrenurkunden geehrt werden. Den Glanzpunkt des Abends bildete das Turnen der Männerriege am Pferd. Mit seltener Exaktheit wurden die schwierigen Uebungen von den Turnern ausgeführt. Nicht endenwollender Beifall belohnte die wackeren Turner. Nun erschien der Nikolaus und teilte seine Gaben und auch „Hiebe" aus. Eine Verlosung brachte den glücklichen Gewinnern schöne Geschenke. Während der Pausen wurden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen und verschiedene Musikstücke zu Gehör gebracht. Sämtliche turnerischen Darbietungen wurden sehr gut ausgeführt und zeugten von der restlosen Arbeit im Verein. Gut Heil!

Weihnachtsfeier.

o. Donnerstag nachm. 4 Uhr findet im evangel. Vereinshaus die Weihnachtsfeier des Kindergartens statt.

Aus dem Lager des Zithervereins (Kółko amatorów cytry „1913").

=s= Der im Orte bekannte Zitherverein hielt am vergangenen Sonntag eine fällige Monatsversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Auch einige neue Freunde des schönen Zitherspiels sind erschienen und ließen sich als Mitglieder eintragen. Pünktlich zur festgesetzten Zeit eröffnete der 1. Vorsitzende die Versammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen. Nach der Verlesung des letzten Protokols wurden die Vereinsbeiträge einkassiert. Anschließend wurde die Weihnachtsfeier, welche für den kommenden Sonntag, den 22. Dezember bei Prohotta festgesetzt wurde, besprochen. Zu dieser sollen alle Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen werden. Für gute Abwechslung wird Sorge getragen werden. Am 1. Februar veranstaltet der Zitherverein einen Maskenball. Hierzu ist die Polizeikapelle verpflichtet worden. Einer besonderen Kommission sind die Vorarbeiten zu diesem Vergnügen übergeben worden. Zum Schluß gratulierte der Versammlungsleiter einigen Geburtstagskindern und schloß damit die in guter Harmonie verlaufene Sitzung. Bei Gesang und Bier blieben die Mitglieder noch bis in die späte Nachtstunde zusammen.

Raufbolde zerschlagen Fensterscheiben.

=o= Am Sonntag abends, gegen 6½ Uhr, kam es auf der ul. Sobieskiego in Siemianowitz zu einer Schlägerei zwischen einigen angetrunkenen jungen Leuten, in deren Verlauf dem Bäckermeister K. eine kleine Schaufensterscheibe und sechs Fensterscheiben ausgeschlagen wurden. Die Polizei brachte die Radaubrüder zur Wache, wo ihre Personalien festgestellt wurden.

Keilerei auf der ul. Sobieskiego.

=s= Zwei in Laurahütte bekannte Radaubrüder machten am vergangenen Sonntag Abend die ul. Sobieskiego unsicher. Vollkommen betrunken, laut singend, kamen sie vor das Haus des Bäckermeisters Kipka, wo sie noch einen viel größeren Lärm machten. Als ein junger Mann erschien und sie zur Ruhe mahnte, stürzten die beiden Krakeeler auf denselben los und drohten ihn zu verprügeln. In diesem Augenblick erschien die Frau Bäckermeister K. und machte mit den Betrunkenen kurzen Prozeß. Im Nu lagen sie im Rinnstein. Nachdem die mutige Frau wieder in ihre Wohnung zurückging, wollten die beiden Besiegten Rache nehmen und zerschlugen vor Wut die Schaufensterscheibe des Bäckerladens. Nachher verschwanden sie, doch sie kamen nicht weit, denn die Polizei war ihnen schon am Nacken. Gefesselt wurden die Radaubrüder auf die Polizeiwache gebracht.

Im Kino Apollo Siemianowitz

ab Dienstag bis Donnerstag auf der Leinwand: Der humorvollste Paramount=Film Bebe Daniels „Das Mädel mit der Kamera" mit Neil Hamilton. Mit sprühendem Humor und mitreißendem Tempo werden die abenteuerlichen Erlebnisse eines weiblichen Filmreporters berichtet. Außerdem ein köstliches Beiprogramm, betitelt: „Ach, wie schön ist es in Amerika", welches dauernde Lachsalven hervorruft. — Auf der Bühne: Eine Bühnen=Attraktion, die alles Dagewesene an Aesthetik und Eleganz bei weitem übertrifft. Das vorzügliche Duett „Okonis" leistet Erstklassiges im Tanz, Akrobatik und Gymnastik.

Ein verregneter Sportsonntag

Die „07"=Reserve geschlagen und doch Meister? — Spielabbruch auf dem Iskraplatz „06"=Myslowitz Sieger — „Slonsk" in Kattowitz siegreich — Sonstige Neuigkeiten

W. K. S. Tarnowitz — K. S. 07 Ref. 4:2 (2:1).

Die 07=Reserve doch Meister?

=s= Das mit großer Spannung erwartete Endspiel um den B=Liga=Aufstieg, endete mit einem Erfolg der Tarnowitzer. Die Spielflauheit bei den Nullsiebenern rächte sich diesmal ganz gewaltig. Schon in den zwei letzten Spielen zeigten die Laurahütter nicht die Form, in welcher man sie zu Beginn der Ausscheidungsspiele gesehen hat. Zuerst glaubte man an eine Uebermüdung, doch es war anders. Die Mannschaft dachte sich, daß die nächsten Spiele von selbst kommen und vergaßen gänzlich das Kämpfen. Einer verließ sich auf den anderen, bis schließlich keiner an eine intensive Arbeit heranging. Oftmals hatte man der Elf zu verstehen gegeben, daß einmal doch das große Fiasko eintrifft und sie schwer überraschen wird. Aber alles vergebens Sie wollten mit der Tatsache bestraft werden. Nachdem aber das Verhängnis gekommen ist, bereut man allseits bitter, daß das Ziel, welches sie sich ins Auge gefaßt haben, nicht erreicht wurde. Der W. K. S. Tarnowitz hat verdient den Sieg errungen, aber Meister wird er nicht, da er den Fehler machte, daß er in seiner Mannschaft einen Mann spielen ließ, der für den vorgenannten Verein nicht spielberechtigt war und dadurch den Kampf walkower verloren hat.

Zum Kampf selbst: Die Laurahütter mußten auf ihren rechten Läufer Gnielczyk verzichten. Der Ersatzmann Barbarawski ersetzte ihn in keiner Weise. Der Sturm war kläglich in seiner gesamten Besetzung. In der Läuferreihe ist Zgorzalski eine Kanone. An diesem eifrigen Spieler wird der Verein noch viel Freude haben. Ihm gut zur Seite steht Cyganek. Bonk=Haase, das Verteidigerpaar, ist zu schwerfällig. Einen sicheren reinen Abwehrschlag haben beide nicht. Auch Postieren können sich diese nicht. Besonders Haase läßt an seiner Form nach. Am rechten Läuferposten ist Haase viel produktiver. Schatton im Tor war gut wie immer. Ein Tor hätte er jedoch verhindern können. Die Soldatenelf spielte wie aus einem Guß. Der geistige Führer der Elf war der Mittelläufer Nobis (Amatorski). In der Verteidigung war Kammler (Sportfreunde) eine Bombe. Das Spielmaterial ist insgesamt gut. Das Spiel begann mit dem Anstoß der Platzbesitzer, die schon in der ersten Minute das erste Tor erzielten. Gleich darauf glichen die Soldaten aus. In der Folgezeit waren die Nullsiebener im Felde besser, doch der Sturm schlief. Alle fünf Mann verfielen in die unproduktive Ueberkombination. Anders war es bei den Tarnowitzern, die jede Position gut ausnützten. Ein zweites Tor für die Soldaten fiel. 2:1 lautete das Halbzeitresultat. Nach der Pause bekam man dasselbe Bild zu sehen. Als die Soldaten das dritte Tor erzielten, wurden die Laurahütter lebhafter, was ihnen auch ein Tor einbrachte. Doch nach diesem Erfolge war die Kunst der Platzbesitzer aus. Die Schwäche nützten die Soldaten aus, die auch das vierte Tor erzielten. Mit 4:2 verließ die Tarnowitzer Elf den Sportplatz.

Schiedsrichter Gruschka (Zalenze) befriedigte beide Parteien. Seine Entscheidungen waren jederzeit gerecht.

Der Spielausschuß des Schlesischen Fußballverbandes wird nach genauer Prüfung über die Zuteilung der zwei Punkte das letzte Wort fällen. Den augenblicklichen Tatsachen nach, hat unserer Ansichtt nach, 07 das Spiel kampflos gewonnen.

Slonsk Laurahütte besiegt den Jüdischen Sportklub Kattowitz mit 2:0 (1:0).

=s= Entgegen unserer Voranzeige stieg das Treffen zwischen den obigen Vereinen nicht auf dem Slonskplatz, sondern auf dem Kolejowyplatz in Kattowitz. Bewaffnet mit seinen besten Spielern fuhr der hiesige K. S. Slonsk zum dortigen Gegner und wider Erwarten konnte er diesen mit dem schönen Ergebnis von 2:0 niederringen. Der K. S. Slonsk hat nun wieder bewiesen, daß wenn er komplett antritt, ein schwer zu schlagender Gegner ist.

Slonsk Reserve — Jüdischer Sportklub Ref. 1:2.

Hier mußten die Laurahütter den Sieg dem Gegner überlassen.

06 Myslowitz — Iskra Laurahütte 2:1 (1:0).

=s= Einen äußerst erbitterten Kampf lieferten sich am Iskraplatz obige Gegner. Die Gäste hatten das Heft sicher in der Hand und siegten verdient. Die Tore für 06 schossen: Bozek und Mazurek, für Iskra war der Rechtsaußen Bregulla erfolgreich. Ein vollkommener Versager war der Schiedsrichter, ein Mitglied des K. S. Iskra, der die 06er sichtlich benachteiligte. 25 Minuten vor Schluß des Spieles ereignete sich ein Vorfall, der in der Geschichte des oberschlesischen Fußballsports wohl einzig dasteht. Der Myslowitzer Tormann Frychel wurde vom Laurahütter Rechtsaußen in gefährlicher Weise angegangen und zu Boden geworfen, als er einen Ball hielt. Am Boden liegend versuchte der Myslowitzer, sich an seinem Angreifer für das unfaire Angehen durch einen Tritt zu revanchieren. Als dies der bekannte Iskra=Tormann Rotkegel, der mit der Sache eigentlich gar nichts zu tun hatte, sah, lief er von seinem Tor an Frychel heran und gab diesem einen so heftigen Faustschlag ins Gesicht, daß er aus Mund und Nase blutend das Spielfeld verlassen mußte. Die Myslowitzer Mannschaft forderte nun die Herausstellung dieses bezw. aller drei Uebeltäter. Da der Schiedsrichter nicht darauf eingehen wollte, traten die Gäste ab und verzichteten auf ein weiteres Spiel unter dieser ungerechten Spielleitung.

Vom Boxklub Laurahütte.

=s= Der hiesige Boxklub, der den Sportbetrieb wieder voll aufgenommen hat, sucht noch junge Kräfte zur Ausbildung. Junge Leute vom 14. Lebensjahre an, werden gebeten, zum heutigen Training, welcher in der neuen Turnhalle auf der Schloßstraße stattfindet und vom Reichstrainer Snoppek geleitet wird, zahlreich erscheinen zu wollen. Beginn 8 Uhr abends. Jeder komme und überzeuge sich von den Vorteilen des schönen Boxsports.

Weihnachtsfeier des K. S. 07 Laurahütte.

=s= Der alten Tradition folgend, veranstaltet der K. S. 07 Laurahütte am kommenden Sonntag, den 22. Dezember im Saale von Duda seine diesjährige Weihnachtsfeier. Das genaue Programm werden wir in der nächsten Nummer bringen.

Generalversammlung des Hockeyklubs Laurahütte.

=s= Einen genauen Bericht über die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung, die recht interessant verlief und große Hintergehungen von seiten des Hockeyverbandes zu Gehör gebracht wurden, werden wir am Donnerstag bringen.

Ein Boxkampfabend in Aussicht.

=s= Für Mitte Jaunar bereitet der hiesige Boxklub B. K. S. einen großen Boxkampfabend vor. Namhafte Boxer werden im Ring erscheinen. Für unsere Doppelgemeinde dürfte dies wieder eine Sensation bedeuten.

*

Schlesischer Wintersportverein.

Freitag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, findet im „Christl. Hospiz", ul. Jagiellonska, die fällige große Mitgliederversammlung statt. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. Es liegt im Interesse eines jeden einzelnen, zu erscheinen.

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 18. Dezember 1929.

6 Uhr: auf eine bestimmte Intention.

6½ Uhr: für verst. Marie Schmidt und für gefallene Söhne.

Donnerstag, den 19. Dezember 1929.

6 Uhr: auf eine bestimmte Intention zum hl. Herzen Jesu.

6½ Uhr: für verst. Mitglieder des Hausbesitzervereins.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 18. Dezember 1929.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 19. Dezember 1929.

4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergartens.

6 Uhr: Abendandacht (Beschluß der Gebote).

7½ Uhr: Kirchenchor.

Freitag, den 20. Dezember 1929.

4 Uhr: Weihnachtsbescherung der Frauenhilfe.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

25 jähriges Priesterjubiläum des Bischofs Dr. Lisiecki

Am gestrigen Montag begannen die Feierlichkeiten anläßlich des Priesterjubiläums des Bischofs Dr. Lisiecki. Um 3.30 Uhr nachm. fand im Beisein des Jubilars und einer Anzahl geistlicher und weltlicher Würdenträger im Kattowitzer Stadttheater eine Huldigung der Jugend beider Nationalitäten statt. Nach den Feierlichkeiten begab sich der Bischof nach dem Bahnhof, um den Primas, Kardinal Dr. Hlond, zu begrüßen, der um 5 Uhr mit dem D=Zuge aus Posen eintraf. Dr. Lisiecki geleitete seinen hohen Gast nach dem Bischofspalais, wo ein Essen stattfand, in dessen Rahmen der Primas dem schlesischen Bischof seinen Glückwunsch aussprach. Der Primas verließ noch am gestrigen Abend Kattowitz und begab sich nach Oswiencim, wo er die Anstalten der dortigen Salesianer besichtigte.

Am heutigen Donnerstag fand ein feierliches Pontifikalamt in der Kathedralkirche statt, dem mehrere Bischöfe beiwohnten. Die Festpredigt hielt Prälat Kapica aus Tichau. Nach Beendigung des Amtes wurde den Teilnehmern am Gottesdienst der päpstliche Segen erteilt. An den Gottesdienst schloß sich eine weltliche Feier im Gemeindehause der Peter=Paul=Kirche an, in der Dr. Lisiecki die Glückwünsche zahlreicher Delegationen aus ganz Schlesien entgegennahm.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Kattowitz und Umgebung

Noch ein Verkehrsunfall. Die Helene John von der ulica Stwosza wurde auf der ul. Jana in Kattowitz von einem Fuhrwerk angefahren. Dieselbe erlitt Verletzungen an den Beinen. Es erfolgte eine Ueberführung in das städtische Krankenhaus in Kattowitz. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht geklärt werden.

Das Goldene Priesterjubiläum des Papstes

Rom. Gegen Mittag empfing gestern der Papst das Diplomatische Korps zur Entgegennahme der Glückwünsche zu seinem Goldenen Priesterjubiläum. Die Audienz fand im Päpstlichen Thronsaal statt. Der Botschafter Brasiliens beim Hl. Stuhl hielt eine Rede, auf die der Papst anwortete. Er wies darauf hin, daß er seine Stellung stets benutzen werde, um den Frieden im Reiche Christi unter allen Nationen zu fördern. Nachdem der Papst seine Rede beendet hatte, defilierte das Diplomatische Korps an ihm vorbei. Den Missionschefs wurde eine Gedenkmedaille überreicht.

Die Kardinäle haben sich pünktlich zum geheimen Konsistorium im Vatikan eingefunden. Außer den in Rom weilenden Kuriekardinälen ist diesmal eine Reihe auswärtiger Purpurträger anwesend. Die neu zu ernennenden Kardinäle erwarten zunächst in nationalen oder geistlichen Instituten das päpstliche Zeremoniell, das ihnen gleich nach dem Konsistorium das rote Kardinalstäbchen als offizielle Anerkennung übergibt. Monsg. Pacelli hat das Gebäude der Kongregation zur Vorbereitung gewählt, wo sich außer seinen Verwandten viele Freunde versammelt haben.

Die Gratulationscour wird diesmal bis Mittag ausgedehnt, da es nicht möglich ist, die Cour an einem Vormittag zu erledigen. Am Mittwoch wird der Papst den neuen Kardinälen das Barett aufsetzen. Am Donnerstag wird dann das öffentliche Konsistorium abgehalten, in dem die neuen sechs Kardinäle den Roten Hut aus des Papstes Hand erhalten werden. Am Donnerstag leisten sie auch die vorgeschriebenen Eide. Anschließend nimmt der Papst die symbolische Mundöffnung und Mundschließung vor.

Außer Monsg. Pacelli wurden zu Kardinälen ernannt: der Erzbischof von Genua, Minoretti, der Erzbischof von Palermo Lavitrano, außerdem der Primas von Irland, Mac Orury und der Primas von Portugal, Con Calves Cerejeira sowie der vor kurzem erst zum Erzbischof von Paris ernannte Franzose Verdier.

Das Kardinalkollegium zählt jetzt wieder 63 Mitglieder, von denen 33 Ausländer und 30 Italiener sind. Kardinal Pacelli tritt in die Reihe der Kuriekardinäle, d. h. er ist für die Besetzung eines wichtigen diplomatischen Postens der Kurie ausersehen. Bemerkenswert ist, daß die in der vorigen Woche verbreitete Nachricht, daß Pacelli Nachfolger des Kardinalstaatssekretärs Gasparri bei dessen Rücktritt sein wird, bisher noch nicht widerrufen ist.

Mittwoch Sejmzusammenkunft

Der Regierungsblock fordert eine Untersuchungskommission

Warschau. Der Sejmmarschall Daszynski hat den Sejm für den 18. Dezember, um 12 Uhr mittags, einberufen. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Die erste Lesung der Regierungsvorlage betreffs Abänderung der Besteuerung des Realitätenbesitzes in den Landgemeinden und einzelner Baulichkeiten in den Stadtgemeinden.

2. Anträge bezüglich Abänderung der Sejmordnung, die von den Sejmklubs der Mitte und der Linken eingebracht wurden

3. Dringlichkeitsantrag des B. B.-Klubs über Einsetzung einer Spezialkommission, die die Vorgänge im Sejm am 31. Oktober 1929 untersuchen soll. Der Klub der polnischen Rechten hat einen Antrag eingebracht, der die Einsetzung einer Kommission verlangt, welche das Vorgehen im Kriegsministerium und in der Sanitätsorganisation dieses Ministeriums beim Versetzen von Offizieren in den Ruhestand einer Prüfung unterziehen soll. Um diese Arbeiten ausführen zu können, erhielt die Kommission folgende Vollmachten:

1. Vernehmung von Zeugen unter Eid.

2. Beauftragung von Gerichten zwecks Ladung und Vernehmung von Zeugen.

3. Berufung von Sachverständigen aus den Aerztekreisen unter Vorsitz der medizinischen Fakultäten der Universitäten, bezw. Aerztekammer.

Auf Verlangen der Kommission hat die vorgesetzte Behörde die ihr unterstellten Organe von der Amtsverschwiegenheit zu entbinden.

In der Zeitspanne von 6 Wochen hat die Kommission dem Sejm den Bericht zu erstatten.

Jenseits der Grenze

Heimattreuen-Wirken im Reich. — Wachsendes Interesse für Oberschlesien-Hilfsbereitschaft von Berlin. Westoberschlesischer Wochenendbrief.

Gleiwitz, den 14. Dezember 1929.

Nach zweijähriger Pause hielten die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier in der Reichshauptstadt eine Delegiertenversammlung ab, an der oberschlesische Landsleute aus allen deutschen Gauen teilnahmen. Die Heimattreuen-Bewegung im Reich hat in den letzten Jahren eine erfreuliche Entwicklung genommen. Für die Werbung der Interessen Oberschlesiens in den anderen deutschen Gebietsteilen ist sie eine wertvolle Stütze geworden. Durch die über das ganze Reich verbreiteten Landes- und Ortsgruppen wird in ständiger Arbeit versucht, überall Interesse für Oberschlesien zu wecken. Insbesondere umfangreich ist die Aufklärungsarbeit, die von den Heimattreuen geleistet wird und die im Interesse Oberschlesiens überaus notwendig ist. Durch Verbreitung von oberschlesischen Heimatschriften im Reich, durch aufklärende Lichtbildervorträge, durch oberschlesische Heimatfeste haben die Heimattreuen draußen fern von Oberschlesien in den letzten Jahren mit Erfolg versucht, für Oberschlesien zu werben. Von außerordentlichem Werbeerfolg waren die in den beiden letzten Jahren veranstalteten

Oberschlesiertage

in Botrop, Duisburg, Forst, Halle, Lauban, Nürnberg und Liegnitz. Neben dieser Werbetätigkeit ging Hand in Hand die praktisch karitative Arbeit für die oberschlesische Heimat, wie z. B. die Sammlung von Büchern, bei der allein die vor kurzem neugegründete heimattreue Landesgruppe in Ostpreußen 1900 neue Bände zusammenbrachte, ferner die Sammlung von Kleidungsstücken und die Unterbringung oberschlesischer Ferienkinder innerhalb des Reiches. Bei der letzten Aufgabe hat sich besonders verdient gemacht die Landesgruppe Süddeutschland. In Bayern und Wüttemberg konnten in den letzten Sommern mehrere Hundert Kinder aus Oberschlesien untergebracht werden. In diesem Jahre hat sich erstmalig an der Kinderunterbringung auch Ostpreußen beteiligt und über Hundert oberschlesischen Kindern einen Landaufenthalt verschafft. Dieses Kinderfürsorgewerk soll auch in den nächsten Jahren weiter fortgesetzt werden. Auf dem Gebiete der Studentenfürsorge, der sich ebenfalls die Vereinigten Verbände angenommen haben, war es dank der Unterstützung des Ostausschusses möglich insgesamt 84 oberschlesische Studenten mit Beihilfen in Höhe von insgesamt 16 200 Rm. zu betreuen und diesen damit die Fortsetzung des Studiums zu ermöglichen. Auch auf dem Gebiete der Stellenvermittlung versuchten sich die V. V. h. O. zu betätigen. Trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse gelang es bisher über 500 Oberschlesiern Arbeit und Brot zu vermitteln. Einen großen Raum in der Verbandstätigkeit nahm die Flüchtlingsfürsorge ein. Durch besondere Beratungsstellen wurde den Flüchtlingen die notwendige juristische Unterstützung bei Durchsetzung der Entschadigungsansprüche zuteil.

Die umfangreichen Bemühungen der Heimattreuen geben Zeugnis davon, daß die oberschlesischen Landsleute auch fern der Heimat ihr Mutterland nicht vergessen haben. Oberschlesien selbst empfindet diese Liebe der Landsleute, die draußen im Reich verstreut wohnen, sehr wohltuend. Die Bande zwischen Reich und dem oberschlesischen Grenzland werden dadurch gefestigt und gestärkt.

Mit der Delegiertenversammlung der Heimattreuen waren in der Reichshauptstadt zwei große

öffentliche Kundgebungen für Oberschlesien

verbunden. Am Vortage der Delegiertenversammlung gab ein oberschlesischer Heimatabend den Auftakt, bei dem sich zahlreiche führende politische Persönlichkeiten von Berlin als Gäste eingefunden und damit ihr Interesse für die Entwicklung der oberschlesischen Fragen bekundet hatten. Am Tage nach der Delegiertenversammlung folgte dann eine große Oberschlesienkundgebung im großen Saal des Lehrervereinshauses am Berliner Alexanderplatz, die von den landsmannschaftlichen Verbänden Berlins veranstaltet wurde. Auch hier sah man wieder zahlreiche Männer des öffentlichen Lebens aus allen politischen Lagern zu Gaste, u. a. hatte sich auch der Preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, der sein starkes persönliches Interesse für Oberschlesien schon mehrfach kundgetan hat, eingefunden. Oberschlesische Volkslieder, kurze Reden oberschlesischer Führer, Vorführungen aus oberschlesischen Filmen gaben ein mannigfaches Echo oberschlesischen Fühlens und Wollens. Die eindrucksvoll verlaufene Kundgebung dürfte jedenfalls Oberschlesien viele neue Freunde gewonnen haben. Freunde hat aber gerade Oberschlesien bei Durchsetzung seiner zahlreichen Sonderwünsche überall dringend nötig.

Dies umsomehr, als gerade jetzt in den maßgebenden Berliner Kreisen die

finanziellen Hilfsmaßnahmen für den gesamten deutschen Osten

und damit auch für Oberschlesien beraten und in einem umfangreichen Programm für die nächsten zehn Jahre festgelegt werden sollen. Man hat bei den Zentralstellen in Berlin endlich erkannt, daß Grenzlandhilfe programmäßig durchgeführt werden muß. So wie es bisher gemacht wurde, daß hie und da etwas gegeben wurde, geht es nicht weiter. Bei der schweren Finanzlage von Reich und Staat muß jede Ausgabe für die Grenzlande Sinn und Ziel haben. Die Ostprovinzen — mit ihnen Oberschlesien — haben sich daher zusammengetan und ein gemeinschaftliches Hilfsprogramm für die nächsten 10 Jahre ausgearbeitet. Die Einzelheiten dieses neuen Programms sind allerdings noch nicht bekannt.

Besonders erfreulich ist es auch, daß trotz der schweren finanziellen Notzeiten, die gerade jetzt Reich, Staat und Kommunen durchmachen, die Reichsregierung durch den Mund des Reichskanzlers bei der letzten großen Regierungserklärung im Reichstag hat wissen lassen, daß trotz aller finanzieller Sorgen die finanziellen Hilfsforderungen der Grenzlande als dringlich anerkannt worden sind. Auch der Preußische Landtag hat in den letzten Tagen vor Eintritt in die Weihnachtspause verschiedene Anträge angenommen, die Hilfsmaßnahmen für Oberschlesien verlangen. U. a. fand im Landtag ein Antrag des Verkehrsausschusses Annahme, in dem das Preußische Staatsministerium ersucht wird im Benehmen mit der Reichsregierung auf die Reichsbahnhauptverwaltung einzuwirken, daß der Wirtschaft der Provinz Oberschlesien mit Rücksicht auf die große Notlage tarifarische Erleichterungen namentlich auch bezüglich der Zulauftarife auf den Oderhäfen gewährt werde. Weiter wurde ein Antrag des Hauptausschusses angenommen, daß spätestens gleichzeitig mit der Vollendung des Mittellandkanales der Ausbau der Oder unterhalb Breslaus und der Bau weiterer Staubecken an der Oder zwecks Ermöglichung der Vollschiffbarkeit der Oder fertiggestellt wird.

Die Heimattreuen wirken im Reich für Oberschlesien, in den Parlamenten wird die Notwendigkeit der Hilfe für Oberschlesien einmütig anerkannt und auch die Berliner Zentralstellen sind von der Sorge für das oberschlesische Land erfüllt. Die oberschlesischen Forderungen marschieren ihrer Erfüllung entgegen. Oberschlesiens Wünsche befinden sich bei den Landsleuten draußen, bei den Parlamenten und Regierungen in Berlin in guter Hand.

— Wilma. —